

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 09.05.1749-14.05.1749

9. Mai 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184713)

und mündelt auf dem Wege zum Hellen. Nachdem ich nun diesen Bericht noch
mit manchem noch gesehnen, und ich nun dieses feingewisslich demonstri-
ert, selbst in dem selb. Kish-Schreib aben mit selbem Schriftsteller Bilden, so das
Wischen, jenseit Wagganaw, i. e. Kait, Harn, ausgefallen war, noch
steht ich nun zugleich, das dieses nicht ein zu sothen, jenseit, sondern das die
innigen Mithlinden mit ihm redeten, und sie mit mir sehr zu machen gienge.
Hiermit warste immer dem andern Tadellich, und er nicht nachstehen
sollte. Ein andrer Franzos Mensch schrieb mir: wenn man gesehen zu
wisse und wo man will, so gehen die Dinden dort nicht mag. Ich erinnerte
das, freilich ich allen Dinden nicht gütlich rindem, man sie nicht
von Caci bis Kamesuram und die ganze Schriftliche Welt dazu durchge-
hen: man sie aber zu dem Thoman, so würden sie aus dem geschnittenen
Worte Gottes hören und verstehen, das ein Land von Dinden in die
Welt gekommen, welcher alle Dinden der Menschen gütlich sollte, und
das der, welcher in diesem Lande, so sehr sie ist, gleich, aller jenseit
Dinden lob werden sollte. Nach dem rindem ich dem Kish-Schreib auftrug,
dass ein Brahmaner nicht einigen Samulern habe. Die schenke ich
alle rinden, ganz erzeuften diesen nachstehenden Gebilde, mochte er
zu dem Wohlsein gegen die Brahmaner erinnern. Er sprach mich
nicht, und mir, das ich in Samulisch nachstehende, das er, als ich
erzählte zu werden anfing, und ich, in dem Lügen und Dämon, Lügen,
genau vorfalle, sehr schickte, und nicht ein Wort dagegen redete. Die die
schon mit dem Kish-Schreib stehende Brahmaner, jenseit, von dem Kish-Schreib
man ihnen sehr zu sothen, und ich, und alle Gaganantige Tadel, rein
gleichsam göttlich. Geistes magu icher Obgöttern, Lügen und Lügen werden,
und ein jenseit selb. Zornes Gottes sein. Nachdem ich nun die Harn, Gerechtigkeit Gottes
noch mit manchem Worten und dem jenseit vorgesehnen, zeigte ich, wie sie Gottes jenseit
Gott

als Missionarius im vorigen Jahr ⁱⁿ Batavia im Anfang dieses Jahres aber auf dieser Reise
angekommen ist. Er wird sehr nach Ceylon ^{ab} gehen, und, wie er nun nicht, auftrug,
auf Ceylon, nachstehende aber auf Javanapatnam, die in der ersten Anzeige sehr sehr
bestehende Malabarische Christen befragen. In dem Missionar-Missionar
ist jenseit Bericht. Fort. 1. pag. 181. pag. 184. pag. 185. pag. 186.

3.
 John mülkischen im wenig salig werden können. Die Sorten ab mit großer Willen
 an, und der Brahmaner ley ihm ihren geringsten Samulijstas Briefen den an,
 dass sie selbst von. Deren wegen haben wir mich, aber diesen nun wieder
 zurück zu kommen. Nach 4 Wochen kam in der Vorstadt von Nagapatnam
 an. In diesem Briefe bringt fasten eine große Menge Hindu, mit welchen
 wir erstens in Ofist das Leben führen (6) von der Heiligkeit, Gewissheit
 und Macht des ewigen Gottes, im Ganges, ihren schönsten
 Götzen gewandt werden. So bald obmalte der Predicant Bronsvet
 seinen Unterricht erfahren, dass er nicht noch zu sagen Herrn Gollén,
 dass mit der Mostischen Herrn Gouverneur Hooremans (kaiser
 vor abzugeben, empfing mich sehr freundlich, und ließ mich mir
 zu seiner Wohnung. Der Mostische Herr Gouverneur, bei welchem bald
 meine Einführung wurde, befiel mich zu raten, und ermiß mir viele
 Anzeigen für und gegen.

Den 10^{ten} Maji. Heute besuchte einige der Herren Holländer, welche sich
auf dem Schiffe der Mission, Aufhalten in Kien-tung, und ihre Thätigkeit in allem
möglichem Gelingen anbot. Zu Wilkes kam der Doctor der Herr Gouver-
neur, nur nicht minder zu seiner Tafel riefen. Weil mit ihm allein war,
wurde von Aufbeistehung der Kirche Gottes und Christi mancher gemacht,
er war gewiss nicht, dass zu sehen, dass der kleine Zerstörer Christi
elfen, wieder von ihm in der Sammlung - Christen zu kommen.
Mit dem kleinen Herrn Predicanten Bronovelt, der einen Tisch
hat, der die Kirche zu überwinden, und es auch mancher, er wollte nicht
nicht gehen in seine Kirche, in der man wird auch zu kommen. Er besuchte die große
Vollendung, in der Aufstehen auf Francisbar zu sehen, als auch die Kirche der Herr
Herr General-Gouverneur van Imhoff, und andere Herren elfen, gewaltig und man,
sugestimmt leben. Den Befehl der Aulappen gab einige nöthige

[illegible]